

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XLII. Das Seufftzen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

will arten; Deine Gnade aber fehlet nimmer, sie hilft im Tode, und erhält uns zum ewigen Leben, wie mein Heyland saget: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbt, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben, (Joh. XI, 25. 26.) Wie aber ein Apotheker zu rechter Zeit die schönsten Blumen und kräftigsten Kräuter anschaffen und sammeln muß; Also will ich mir die schönsten Trost- Blumen und Krafft-Kräuter, die vornehmsten Sprüche der Schrift meyne ich, sammeln und beylegen; Du, mein Gott, wollest zur Benetzung derselben durch deinen Geist Segen und Gedenken geben, und auf solche Weise will ich nimmermehr sterben.

XLII.

Das Seuffzen.

- 1 Als Gotthold einen frommen Mann tieff
 seuffzen sahe, sprach er: Was seuffzet ihr?
 Jener antwortet: Ach ich weiß nicht, ohne
 2 daß ich gleichwohl zu Gott seuffze; Gotthold
 sagte: Freylich wissen wir oft nicht, was und
 warum wir seuffzen, da doch immer ein
 Seuffzer dem andern folget, zu förderst wann
 das Gemüth in heiligen Gedancken, gottse-
 ligen Betrachtungen, heimlichen Anliegen,
 3 oder himmlischem Verlangen steht: Die
 Seuff-

Seuffzer entstehen entweder aus Noth, und alsdenn sind sie ein Geschrey in den Ohren Gottes, wie das Exempel Moses bezeuget, als er am rothen Meer stand, dessen Seuffzen Gott ein Schreyen nannte. (2. Buch Moses XIV, 15.) Sie sind Boten des Heiligen Geistes, die er aus unserm Herzen mit seiner kräftigen Vorbitte gen Himmel abfertigt, wie der Apostel lehret: Wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichen Seuffzen. (Rom. VIII, 26.) Oder sie entstehen in 4 heiligem Nachdencken, und alsdann sind sie lauter Hände-Klopfen, Freuden-Geschrey, und Jubiliren der frommen Seelen, die Gottes Güte schmecket, und als von seiner süßen Gnade truncken, jauchzet: Wie der Prophet saget: Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOTT. (Psal. LXXXIV, 3.) Oder sie reden her aus 5 hergltcher Liebe zu Gott, und sehnlichem Verlangen nach dem Himmel; Und alsdann sind es aufschlagende Funcken und Flammen, aus dem in heiliger Liebe Gottes brennenden Herzen, ja, ich darf sagen, so oft eine Christliche Seele im Verlangen seuffzet, so thut sie einen Versuch, ob sie aus dem Leibe des Todes sich loß wircken, und gen Simmel sich schwingen könne, und

und saget gleichsam allemahl: O hätte ich Flügel! Ach wenn werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue!

6 (Pf. LV, 7. XLII, 3.) In den Seuffzern der Gläubigen sind verborgen grosse Wunder und Geheimniß: Sie sind der Seelen Flügel, damit sie sich zu Gott schwinget; sie sind ihre Arme, damit sie ihn lieblich umfänget, und so feste hält, daß sie sagen kan: Ich lasse dich nicht, du segnest mich dann. (1. Buch Mos. XXXII, 26.) Sie sind das wohlriechende Räuchwerck, das sie ohne Unterlaß für Gott bringet: Sie sind gegen das mündliche Gebet, wie die güldene Rinne gegen die silberne, welche, ob sie wohl so groß nicht ist, doch eben so viel, und oft mehr gilt: Sie sind geschwinder, als man ausdencken mag, und vereinigen im Augenblick Himmel und Erde, Gottes Trost und Menschen Noth, sie sind die Luft-Löcher der bedrängten Seelen: Sie kommen von Gott, (dem Heil. Geist nemlich,) und gehen zu Gott, Gott samlet sie in seinen Schatz, verzeichnet sie in sein

7 Buch, und gleich wie die Dünste, die von der Erden aufsteigen, zuweilen mit Regen, zum Segen und Fruchtbarkeit, zuweilen mit Donner und Blitz wieder herunter fallen: Also, die Seuffzer der gläubigen Herzen werden von Gott, über sie, mit Gnad und Segen, über die Gottlosen, ihre Feinde und Beleidiger,

ger,